

# Netzwerken und Kinder betreuen.

## Montag:

Die Zeit der Neujahrsapéros hat begonnen. Gestern SP in der Coal Mine Book Bar, heute Stadtmarketing im Bahnhof. Ich bin kein geborener Small Talker, doch ab und zu muss es sein: Netzwerken. Als selbständiger Texter und Konzepter lebe ich von Menschen, die von mir und meiner Arbeit überzeugt sind, die mich empfehlen, die sich für mich stark machen. Solche Menschen gibt es zum Glück einige – manchmal habe ich das Gefühl, die anderen glauben mehr an mich als ich selber. Nach dem Apéro spazierte ich zur Bar im Casinotheater. Dort treffe ich Christine. Wir gehen essen, mexikanisch, und erinnern uns wehmütig an früher, als es das Chimichanga noch gab. Für mich passen Fajitas nicht in den Jugendstilsaal im Rheinfels.

## Dienstag:

Dienstags und freitags macht mir mein Arbeitsweg am meisten Freude. Wenn ich durch die Altstadt spazierte, schaue ich mir die Auslagen am Wochenmarkt an. Am wohlsten fühle ich mich am Ende der Markt-gasse, dort, wo es so intensiv nach Griechenland riecht. Darum lasse ich oft die Fenster in meinem Büro im Haus Zur Sanduhr offen – und träume vom tief blauen Meer, von weiss getünchten Häusern mit blauen Fensterläden, lebensfrohen Menschen, glücklichen und weniger glücklichen Momenten. Melancholisch, wie ich in solchen Momenten werde, könnte ich Grieche sein.

## Mittwoch:

Der Mittwoch ist immer ein besonderer Tag: Alexis kommt nach Hause. Mein Sohn, der am Valentinstag acht Jahre alt wird, lebt die eine Hälfte der Woche bei seiner Mutter und die andere Hälfte bei mir. Regina und ich teilen uns das Sorgerecht, seit wir uns getrennt haben; inzwischen sind wir geschieden. Ich bin sicher, Alexis hat es besser als viele Kinder in so genannt funktionierenden Familien. Heute bringt er seinen Freund Marius mit. Mittwochs und freitags kommen die beiden nach

Schule und Hort zu mir, donnerstags gehen sie zu Marius' Eltern. Um halb acht bringe ich Alexis zu Bett. Er braucht mehr Schlaf als andere Kinder. Das Prozedere ist seit Jahren unverändert: umziehen, vorlesen, kuscheln, ab in die Heia.

## Donnerstag:

Gestern Abend hat mich der Creative Director einer Agentur angerufen. Er sucht einen erfahrenen Texter und Konzepter. Darum fahre ich heute nach Adliswil. Ich arbeite seit über fünf Jahren selbständig und möchte das auch weiterhin tun. Für eine interessante und herausfordernde Teilzeitstelle bin ich dennoch offen: Als 50 Prozent allein erziehender Vater verspüre ich ab und zu eine gewisse Existenzangst, als 100 Prozent Selbständiger vermissemal ein festes Team. Wir reden offen über seine Agentur, meine Schreibwerkstatt, unsere Arbeit. Da wir eine gemeinsame Philosophie teilen und uns auf Antrieb verstehen, vereinbaren wir einen zweitägigen Schnuppereinsatz in der nächsten Woche. Vielleicht passt es ja.

## Freitag:

Heute früh war Alexis gesprächiger als auch schon. Ich habe das Gefühl, er hat sich in den zehn Tagen, die er während der Ferien bei seiner Mutter war, stark entwickelt. Das passiert immer schubweise. Wie üblich ist er nicht fertig, wenn Marius ihn für die Schule abholt. Im Büro läuft alles aus dem Ruder. Eigentlich wollte ich heute die Texte für den Internetauftritt eines Massschneiders schreiben. Doch der Leiter einer Agentur, für die ich regelmässig arbeite, hält mich davon ab. Er braucht dringend Bildideen, um ein paar ziemlich abstrakte Begriffe in einem Video zu visualisieren. Das ist gar nicht so einfach, ich brauche den ganzen Tag dafür. Und wirklich zufrieden bin ich am Abend nicht mit meiner Arbeit. Auch das gibt es.

## Samstag:

Alexis steht früh auf, lässt mich aber schlafen. Kurz nach neun weckt er mich. Wir frühstücken, danach spie-

len wir. Zuerst 200 Runden mit seiner Autorennbahn, anschliessend einige Partien Tischfussball. Nach einer Stunde brauche ich eine Pause. Um mich ein wenig zu entspannen, bade ich. In dieser Zeit liest Alexis. Neues vom kleinen Nick hat er innerhalb weniger Tage verschlungen. Nach dem Mittagessen muss sich Alexis im wahrsten Sinn des Wortes warm anziehen: Er geht ins Cevi. Sobald er zurück ist, fahren wir zu Regina. Wir Eltern besprechen, was zu besprechen ist, dann verabschiede ich mich von Alexis. Nach dem Abschied beschleicht mich jedes Mal für ein oder zwei Stunden eine grosse Leere. Heute Abend fülle ich diese mit Good Night, and Good Luck. George Clooney ist, im Gegensatz zu Richard Gere, nicht nur schön, er hat etwas auf dem Kasten.

## Sonntag:

Sonntags schlafe ich bis 9 Uhr, fahre in die Stadt, frühstücke im Tibits und lese meine «Sonntags-Zeitung». Wenn ich damit fertig bin, spazierte ich durch die Altstadt. Meistens führt mich mein Weg an die Metz-gasse 16 – an keinem anderen Tag kann ich so ungestört und effizient arbeiten wie am Sonntag. Heute ist das Redesign meiner Webseite an der Reihe. Gegen fünf fahre ich in die Sauna. Drei Runden schwitzen, nach jedem Saunagang ausruhen, etwas lesen. Das entspannt. Ich fahre nach Hause und schaue Fussball. Barcelona spielt gegen Bilbao, spielt schlecht, gewinnt dennoch. Ich gönne mir einen \*\*\*\*\*-Metaxa und gehe zufrieden schlafen. Good Night, and Good Luck.

**Roger Hausmann**, selbständiger Texter und Konzepter, Winterthur.



Bild: pdt.

Werbung:

DIE WEITERENTWICKLUNG der Elektromagnetfeld-Therapie!

Bio Elektro Magnetische Energie Regulation.



**Gesundheit schützen – Heilung unterstützen!**

Repr.: Brigitte Haldmann, 9512 Rosrüti.  
Telefon 071 911 43 09, Mobil 079 719 78 11  
E-Mail: brigitte.haldmann@bwil.ch  
www.bhaldmann.bemer-partner.com